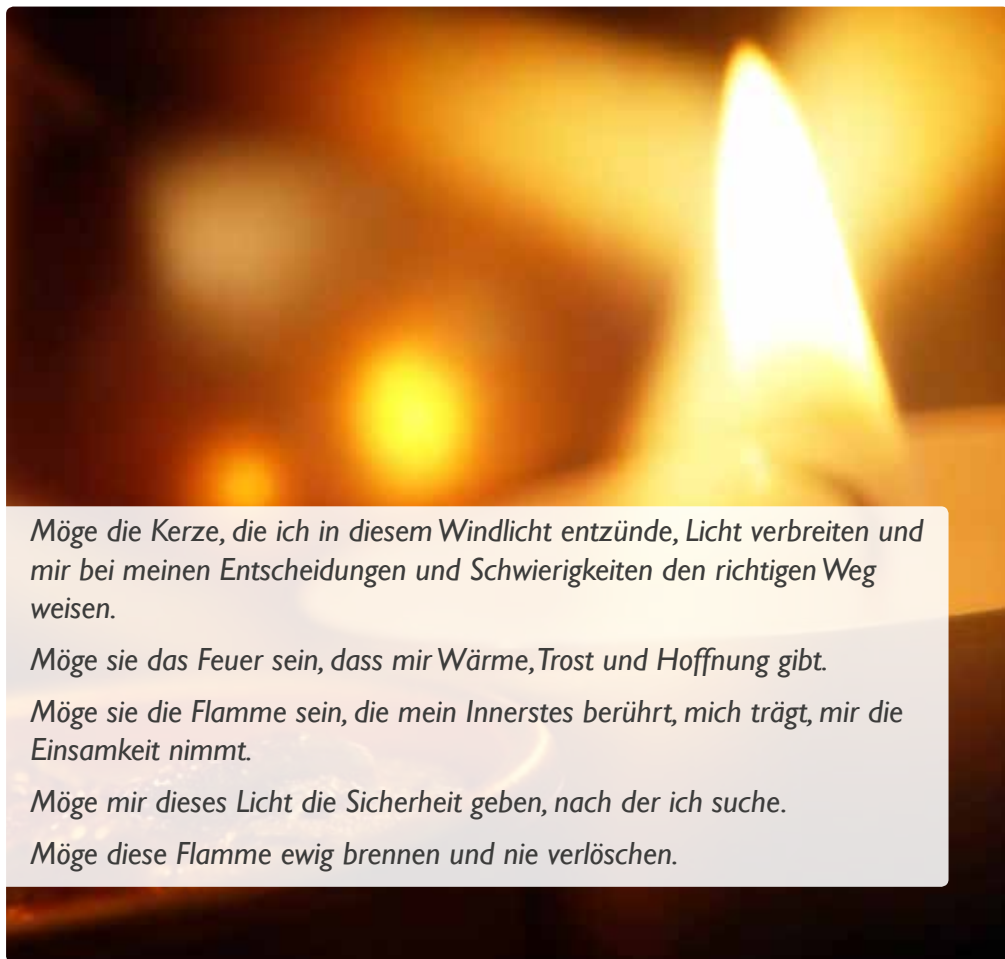


Zeit zum Nachdenken



Gruß ans Krankenbett



Möge die Kerze, die ich in diesem Windlicht entzünde, Licht verbreiten und mir bei meinen Entscheidungen und Schwierigkeiten den richtigen Weg weisen.

Möge sie das Feuer sein, dass mir Wärme, Trost und Hoffnung gibt.

Möge sie die Flamme sein, die mein Innerstes berührt, mich trägt, mir die Einsamkeit nimmt.

Möge mir dieses Licht die Sicherheit geben, nach der ich suche.

Möge diese Flamme ewig brennen und nie verlöschen.



Das Licht in Dir ...

KATEGORIALE SEELSORGE  ERZDIÖZESE WIEN 
www.kategoriale-seelsorge.at

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber: Krankenhaus- und Pflegeheimseelsorge der Erzdiözese Wien
Herstellung: NetInsert GmbH, 1220 Wien; Auflage: 5.500
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Christoph Schmitz; Redaktion: Mag. Peter Hartenberger
Alle: 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/634, Tel.: 01 51 552-3369, Fax: 2118, Email: khps@edw.or.at
www.krankenhaus-seelsorge.at und www.pflegeheimseelsorge.at
Bilder: Volodymyr (Vladimir) Nikulin, praxikom, Bernd Kordts 2007, GVictoria, amenic181, red2000 - Fotolia

Das Licht in dir

Wann haben Sie zuletzt gedacht „Ah, jetzt geht mir ein Licht auf.“?

Jetzt verstehe ich das, jetzt wird mir der Zusammenhang klar, jetzt begreife ich, warum das so war und wozu.

Und das ist nicht nur eine Verstandessache, nicht nur eine Kopf-Angelegenheit. Es ist eine Herzensangelegenheit. Eine Einsicht kann mich ganz ergreifen, sie fließt durch meinen ganzen Körper, lässt mich vielleicht aufatmen, erleichtert sein. Sich klar werden hat nicht nur eine kognitive Dimension. Sich klar werden, eine klare Sicht auf Dinge und Ereignisse zu bekommen, bedeutet auch, eine Haltung einzunehmen, einen Standpunkt zu finden, meinen Standpunkt zu finden.

„Mir geht ein Licht auf“ ist kein aktives Tun, ich mache es nicht, dass mir ein Licht aufgeht. Es ist passiv, es geschieht mir. In der Auslegung von Bibeltexten kennt man das „Passivum divinum“, ein göttliches Passiv, das heißt, Gott wird nicht genannt, ist aber gemeint. Gott ist der eigentlich Handelnde. Ob das auch so ist, wenn mir ein Licht aufgeht? Ich vertraue, dass es oft so ist.

Aber die Zeit davor, bis mir ein Licht aufgeht - Ich ringe mit einem Thema, mit einer Enttäuschung, mit meiner

Lebenssituation, vielleicht mit meiner Diagnose, mit meiner Wirklichkeit. Sie ist nicht so, wie ich sie haben will. Ich kämpfe gegen die Wirklichkeit. Ich halte fest, ich will es unbedingt so wie ich will - unbedingt! Ich biete alle Kraft auf, die mir zur Verfügung steht.

Alles versuche ich. Ich könnte schreien, mit jedem streiten, um mich schlagen. Ich will meinen Willen durchsetzen wie ein trotziges Kind. So darf es nicht sein, so ein Leben ist für mich nicht vorstellbar. Diese Situation tut einen inneren Abgrund auf, in den ich zu stürzen drohe, den ich mit aller Kraft vermeiden will - bis ich den Abgrund zulasse.

Nein, ich bin nicht bereit, in den Abgrund zu fallen, ich bin nur am Ende meiner Kräfte, die mir sagen: so geht es nicht weiter. Am Ende meiner Kräfte lasse ich los. Ich weine vielleicht und schwere, nasse, erleichternde Tränen laufen über meine Wangen. Ich lasse auch körperlich los, lasse alle Spannung los, ich lasse mich fallen bis auf den Grund, bis auf den Grund des Abgrunds. Ich öffne die Augen und allmählich entdecke ich: Der Grund trägt mich, fängt mich auf, gar nicht so unsanft, wie befürchtet, ich entspanne mich. Ich atme wieder tief durch. Ich habe Spannung abgegeben. Ich habe abgegeben.



Ich spüre meine Bauchdecke sich heben und senken. Ich bin am Grund angekommen, ich lebe. Ich fange an, meine Situation zuzulassen. Zu akzeptieren wäre noch zu viel gesagt. Endlich konnte ich aufhören zu kämpfen und mich zu verausgaben. Endlich bin ich zu mir gekommen. So lange war ich außer mir und habe etwas außerhalb von mir bekämpft, was nicht zu bekämpfen war. Die Wirklichkeit, das Leben selbst, das mich umgibt und das in mir ist.

Manchmal wenn ich liege oder sonst entspannt bin, dann spüre ich, wie es

mich atmet. Nicht ich atme, sondern eine Kraft in mir atmet. In mir atmet das Leben, Gott selbst. Dann wird Licht in mir, dann wird Friede.

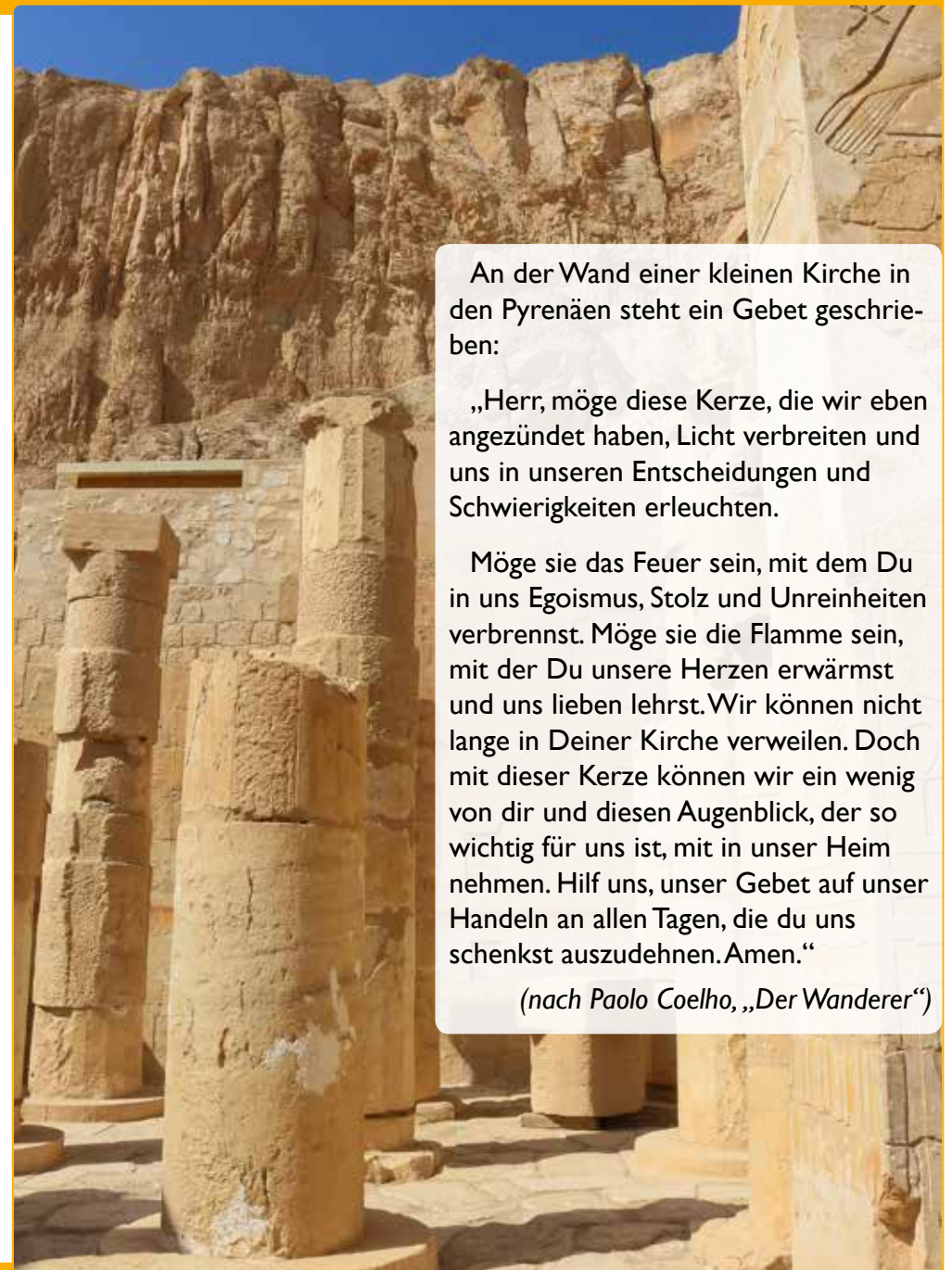
Nachsatz - zum Üben:

Umarmen Sie das, wovor Sie sich am meisten fürchten. Heulen Sie, schreien sie, knirschen Sie mit den Zähnen, immer wieder und warten sie, was passiert. Warten Sie, bis es Licht wird in Ihnen. Apropos: Ich sollte selber wieder öfter üben.



Das Licht auf deiner Kerze ...
es soll dich an deine bisherige Zeit erinnern.
An all das, was du erreicht und erlebt hast.
Es soll dich an die schönen Dinge erinnern,
genauso wie an das, was weniger schön war.
Das Licht auf deiner Kerze ...
es soll dein Begleiter für die Zukunft sein.
In ihrem Schein steckt Gott; seine Liebe und sein Segen.
Sieh die Kerze als Verbindung zu Gott.
Zünde sie an wenn dir Momente widerfahren,
die voller Stärke, Glauben, Hoffnung und voller Leben sind.
Zünde sie aber auch in schweren Zeiten an,
wenn du nicht mehr weiter wissst, und dir alles zu viel wird.
Dann entzünde sie, und das Licht wird dich durch die Dunkelheit leiten.
Vertraue auf das Licht der Kerze, es wird dich zu Gott führen.

Unbekannter Verfasser



An der Wand einer kleinen Kirche in den Pyrenäen steht ein Gebet geschrieben:

„Herr, möge diese Kerze, die wir eben angezündet haben, Licht verbreiten und uns in unseren Entscheidungen und Schwierigkeiten erleuchten.

Möge sie das Feuer sein, mit dem Du in uns Egoismus, Stolz und Unreinheiten verbrennst. Möge sie die Flamme sein, mit der Du unsere Herzen erwärmst und uns lieben lehrst. Wir können nicht lange in Deiner Kirche verweilen. Doch mit dieser Kerze können wir ein wenig von dir und diesen Augenblick, der so wichtig für uns ist, mit in unser Heim nehmen. Hilf uns, unser Gebet auf unser Handeln an allen Tagen, die du uns schenkst auszudehnen. Amen.“

(nach Paolo Coelho, „Der Wanderer“)

BOTSCHAFT VON PAPST FRANZISKUS ZUM 25. WELTTAG DER KRANKEN 2017, gekürzt

Liebe Brüder und Schwestern,

am kommenden 11. Februar wird in der ganzen Kirche – und besonders in Lourdes – der XXV. Weltkranke tag begangen mit dem Thema: *Staunen über das, was Gott vollbringt: » Der Mächtige hat Großes an mir getan « (Lk 1,49)*. Dieser Tag wurde 1992 von meinem Vorgänger, dem heiligen Johannes Paul II., eingeführt und zum ersten Mal am 11. Februar 1993 gerade in Lourdes gefeiert. Er bietet eine Gelegenheit, der Lage der Kranken und ganz allgemein der Leidenden besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Zugleich ist er eine Einladung an die, welche sich ihnen aufopferungsvoll widmen – angefangen bei den Angehörigen, den Pflegekräften und den Freiwilligen – Dank zu sagen für die vom Herrn empfangene Berufung, die kranken Brüder und Schwestern zu begleiten. Darüber hinaus erneuert dieser jährliche Gedenktag in der Kirche die geistige Kraft, um jenen grundlegenden Aspekt ihrer Sendung, nämlich den Dienst an den Letzten, den Kranken, den Leidenden, den Ausgeschlossenen und den an den Rand Gedrängten immer so gut wie möglich zu verwirklichen (vgl. Johannes Paul II., *Motu proprio Dolentium hominum*, 11. Februar 1985, 1).



Sicherlich werden die Momente des Gebetes, die Eucharistiefiern und die Krankensalbung, das Miteinander mit den Kranken und die bioethischen und pastoraltheologischen Vertiefungen, die während dieser Tage in Lourdes stattfinden werden, einen neuen wichtigen Beitrag zu diesem Dienst leisten ...

... Anlässlich des XXV. Welttags der Kranken wiederhole ich, dass ich euch allen mit meinem Gebet und meiner Ermutigung nahe bin: den Ärzten, den Pflegekräften, den Freiwilligen und allen im Dienst an den Kranken und Bedürftigen beschäftigten Ordensleuten, den in diesem Bereich tätigen kirchlichen und zivilen Einrichtungen sowie den Familien, die sich liebevoll um ihre kranken Angehörigen kümmern.

Allen wünsche ich, dass sie immer frohe Zeichen der Gegenwart und der Liebe Gottes sind und so das leuchtende Zeugnis vieler Freunde und Freundinnen Gottes nachahmen.

Unter diesen erinnere ich an den heiligen Johannes von Gott und den heiligen Kamillus von Lellis, die Schutzpatrone der Krankenhäuser und der Pflegekräfte, und an die heilige Mutter Teresa von Kalkutta, die Missionarin der Zärtlichkeit Gottes ...